Nr. 2462. Freitag, 10. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jlgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Superintendenten zu Berlin, Hetzel, den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife zu verleihen; den Kreisgerichts-Director Clauswitz zu Torgau zum Ober-Tribunalsrath, so wie den Kreisgerichtsrath Fromm zu Alt-Landsberg zum Director des Kreisgerichts in Rothenburg zu ernennen und den Kreisgerichts-Director Koch zu Rothenburg in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Torgau zu versetzen; den Kreisgerichtsrath Hellweg in Coesfeld zum Director des Kreisgerichts daselbst, und den Kreisrichter Spenur in Cüstrin zum Staatsanwalt bei den Kreisgerichten in Luckau und Lübben zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreis-Gerichtsrath Surmann zu Essen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, sowie dem Schriftsteller Adami zu Berlin den K. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9¼ Uhr Vormittags.

London, 9. Juni, Nachts. In der heutigen Sitzung des Oberhauses theilte Earl Russell mit, daß in der heute abgehaltenen Conferenzsitzung die Verlängerung der Waffenruhe auf 14 Tage beschlossen worden. Die deutschen Mächte hätten Anfangs dagegen opponirt, schließlich aber eingewilligt.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

London, 10. Juni. In der gestrigen Conferenzsitzung wurden außer der 14tägigen Verlängerung der Waffenruhe keine Fortschritte zur friedlichen Lösung der schwebenden Frage gemacht. Die nächste Sitzung der Conferenz findet am Mittwoch den 15. Juni statt.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Paris, 10. Juni. Man versichert, daß der Antrag der drei deutschen Bevollmächtigten in der Londoner Conferenzsitzung am 28. Mai auf Lostrennung Schleswigs von Dänemark zugleich die von denselben abgegebene Gesammterklärung enthalte, daß die Anerkennung des Herzogs von Augustenburg durch den deutschen Bund gesichert sei. Nachdem Hr. v. Beust die Genehmigung des Bundes zu dieser Erklärung ausdrücklich beantragt hat, hat er sie erhalten.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 9. Juni. Das „Dresdner Journal" sagt in einem ausführlichen Artikel über die Angelegenheit der Herzogthümer, es müsse für die Erreichung einer deutschen Erbfolge in Schleswig-Holstein, für die Herstellung eines selbstständigen deutschen Staates und für die Befreiung deutscher Bevölkerungen der Kampf stets aufgenommen werden. Es sei dagegen politisch klug, bei Erreichung so großer Vortheile und bei der Anerkennung durch die europäischen Mächte deren Vermittelung nicht zurückzuweisen und über eine Compensation gegen Lauenburg, sowie über Ziehung einer die deutschen Interessen möglichst wahrenden Grenzlinie in Schleswig in Verhandlungen einzutreten.

Paris, 9. Juni. La Pommerais ist mittelst der Guillotine hingerichtet worden.

Politische Uebersicht.

Wie mit Sicherheit vorauszusehen war, hat die gestrige außerordentliche Conferenz-Sitzung das Ergebniß gehabt, daß die Waffenruhe auf 14 Tage (also bis zum 26. Juni) verlängert ist. Da Oesterreich und die neutralen Mächte sich dafür erklärt hatten, so wäre ein Widerstand Preußens nicht gut thunlich gewesen, obwohl es klar ist, daß der Handel einen wesentlichen Nutzen aus dieser kurzen Verlängerung der Waffenruhe nicht zieht. Die „N. A. Ztg." glaubt mittheilen zu dürfen, daß dies die letzte Concession sein werde, die Preußen zu Gunsten des Friedens machen wird." Der „Staatsanzeiger" erklärt sogar in der bereits in der Morgennummer wörtlich mitgetheilten Note, daß die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten „muthmaßlich" am 26. Juni stattfinden werde.

Dagegen glaubt die Finanzwelt sowohl in Wien als auch in Berlin fest an eine friedliche Entwickelung der Verhältnisse. Namentlich ist das österreichische Cabinet im Interesse des Friedens zu Transactionen geneigt. Thatsache ist ferner, daß auch die deutschen Mittelstaaten sich einer Ausgleichung auf Grundlage des Theilungsvorschlages zuneigen. Freilich bleibt immer noch die sehr große Schwierigkeit, sich über die Theilungslinie zu verständigen. Noch über die Linie Apenrade-Tondern nach Süden gehende Concessionen zu machen, scheint für die deutschen Mächte unmöglich.

Sehr an der Zeit wäre, wenn der deutsche Bund sich jetzt endlich mit der Erbfolge-Frage beschäftigte. Das lange Verschleppen im gegenwärtigen Augenblicke kann nur neue Gefahren heraufbeschwören, der Bund muß den Herzog von Augustenburg als Herzog von Holstein ungesäumt anerkennen und ihn alsdann auch in seine Regierung in Holstein einsetzen. Dies ist — wie die „Volksztg." mit Recht hervorhebt — der einfachste und naturgemäßeste Anfang der Lösung.

Zögert man noch lange, so wird Deutschland, welches endlich mit dem Programm, welches seine drei Bevollmächtigten in der Conferenz vom 28. Mai entwickelten, als einige Macht auftrat, bald von seiner Einigkeit nichts mehr übrig sehen. Schon jetzt zeigen sich tagtäglich größere und größere Spaltungen. Eine vollständige Verwirrung müßte aber eintreten, wenn man sich jetzt wieder von dem glücklich zu Stande gebrachten Programm, in dem alle drei einig waren, lossagen wollte. In Berlin scheint die Mißstimmung gegen den Herzog von Augustenburg anzudauern. Die bekanntlich im Ministerium des Innern redigirte „Prov.-Corresp." erklärt: „Die preußische Regierung wird jedenfalls weiter mit sich zu Rathe gehen müssen, in wie weit sie für die Ansprüche des Prinzen ferner mit eintreten kann, ohne die wesentlichsten deutschen und preußischen Aufgaben zu verletzen, deren Wahrung für sie jeder anderen Rücksicht vorangeht."

Auffallend ist ferner, daß die „Nordd. Allg. Ztg." (die „Kreuzztg." thut dies bekanntlich schon seit einiger Zeit) neuerdings sich sehr lebhaft der oldenburgischen Ansprüche annimmt. Ja das ministerielle Blatt sieht darin, daß Rußland zu Gunsten Oldenburgs seinen Ansprüchen entsagt hat, einen Act, „welcher der schleswig-holsteinischen Frage ihren nationalen deutschen Charakter wahrt und welchen jeder Unbefangene mit Dank (!) anerkennen muß." So weit ist also die „N. Allg. Z." schon, daß sie Rußland dafür **dankt**, daß es mit dieser Frage einen Keil in die ganze Frage hineinschiebt, der die fatalsten Verwickelungen nach sich zu ziehen droht!

Ueber denselben Gegenstand schreibt die „Lib. Corresp." von Berlin: „Des Pudels Kern bei den Anschuldigungen des Herzogs von Augustenburg enthüllte uns gestern die „Nordd. Allg. Ztg." Es ist nichts mehr und nichts weniger als ein neuer Prätendent. Dieser neue Prätendent ist uns zwar schon vor längerer Zeit angekündigt worden, damals aber von Wien aus. Von Oldenburg aus wurde damals freilich Alles für falsch erklärt. Damals war es klar, daß man diese angeblichen Ansprüche des Großherzogs nur verschob, um darin eine Entschuldigung für das Nichteintreten in die Verhandlungen zu haben, welche der Bundestag für die Anerkennung der Augustenburgischen Ansprüche begonnen hatte. Damals handelte es sich für Oesterreich eingestandenermaßen noch um die Festhaltung des Londoner Protokolls, um die Erhaltung des dänischen Gesammtstaates wenigstens in der Form der Personal-Union, die man nach Beseitigung des Augustenburgers noch für möglich hielt. Heute wird der neue Prätendent in Berlin aufgestellt, und es erhebt sich die Frage, wird er nur aufgestellt, um den Augustenburger gefügiger zu machen oder hat man ihn ernstlich ins Auge gefaßt, weil diese Combination von einer andern Seite unterstützt wird, die bis jetzt die durch das Londoner Protokoll geschaffene Combination am festesten aufrecht erhalten hat. Als Rußland nämlich gesehen hat, daß das Londoner Protokoll absolut nicht mehr zu halten sei, hat es seine Ansprüche oder vielmehr die Ansprüche der Familie Romanoff, welche dieselbe durch die Verbindung mit dem Hause Holstein-Gottorp erworben hat, wieder aufgestellt, die es bei dem Abschluß des Londoner Protokolls aufgegeben hat. Jetzt soll es nun alle seine sog. Rechte, d. h. Ansprüche, dem Großherzog von Oldenburg cedirt haben, sofern derselbe sogleich die Ansprüche auf die Erbfolge in Schleswig-Holstein geltend mache. Alles dieses ist bis jetzt noch sehr unklar, verworren und dunkel. Eins nur geht uns mit Sicherheit daraus hervor, daß unsere ministeriellen Zeitungen vor einigen Tagen nur zu sehr Recht hatten, als sie sagten, daß die Schleswig-Holsteinische Sache noch fern von ihrer Lösung sei, ja immer verwickelter zu werden drohe. Wir wünschten, daß alle Patrioten, besonders aber die Schleswig-Holsteiner, diese Worte als eine ernste Warnung und als eine dringende Mahnung zur äußersten Wachsamkeit und Thätigkeit betrachten möchten. Die Dinge liegen sicherlich bei Weitem nicht so gut, als man in Schleswig-Holstein selbst zu glauben scheint und Nichts ist in diesem Augenblick mehr geboten, als daß die Herzogthümer selbst so stark als möglich ihre Stimme erheben für eine Berufung ihrer Stände, damit sie ein Organ besitzen, durch welches sie ihren Willen in unzweifelhafter Form kundgeben können."

Der „Cob. Ztg." wird von Berlin mitgetheilt, „daß man glaube, Rußlands Absichten gingen dahin, die Herzogthümer Oldenburg zuzusprechen und dafür den Herzog Friedrich mit Oldenburg zu entschädigen, und daß sich daran vielleicht die weiteren Pläne für die Zukunft knüpften, einst den dänischen Gesammtstaat wieder unter der Oldenburger Herrschaft herzustellen." Es heißt auch, daß der Großherzog in Kissingen mit dem Czaren zusammentreffen wird.

Ein Prozeß wegen Tödtung eines Einwilligenden.

Aus Leipzig, 7. Juni, wird der „D. A. Z." geschrieben: Wie wir seinerzeit mittheilten, hatte der Expedient Carl Otto Ludwig aus Halle, nachdem er wenige Stunden zuvor seine Geliebte, die ledige Bertha Weber von hier, im Gasthofe „Zur hohen Lilie" am Neumarkt mittelst eines Doppel-Pistols angeblich aus Verzweiflung über unglückliche Lebens-Verhältnisse erschossen, am Vormittag des 12. Jan. d. J. unter Ueberreichung der Schußwaffe, so wie einer kleinen Reisetasche, worin sich eine Quantität Pulver, mehrere Kugeln und zwei Zündhütchen befanden, so wie eines Stubenschlüssels, bei dem hiesigen Polizeiamte freiwillig sich gestellt. Seiner Angabe zufolge hätten beide, wie auch u. A. aus einem in ihrer Wohnung auf dem Tische zurückgelassener Zettel hervorgehe, den Entschluß gefaßt, gemeinschaftlich zu sterben; seine Versuche, auch sich zu tödten, seien mißlungen, da das Pistol wiederholt versagt habe. Obschon verheirathet und Vater von zwei noch lebenden Kindern, aber mit seiner Frau schon seit längerer Zeit in Unfrieden und deßhalb getrennt von ihr lebend, hatte Ludwig die Weber in Halle Ausgang Juli v. J. kennen gelernt und war bald zu ihr in ein näheres Verhältniß getreten, das nicht ohne Folge gebieben war. Sein Versprechen, sich von seiner Ehefrau scheiden zu lassen, um hinterher die Geliebte zu heirathen, war er, da seine Ehefrau, die von dem intimen Verhältniß zur Weber Kenntniß erhalten, entschieden ihre Zustimmung verweigerte, außer Stande, zu erfüllen; gleichwohl hatte er der Weber, die auf Veranlassung der verehelichten Ludwig aus Halle polizeilich ausgewiesen, sich später bald in Köthen, bald in Altschönefeld und Leipzig, und zeitweise heimlich in Ludwig's Wohnung in Halle aufgehalten hatte, geflissentlich immer mehr Aussicht auf eine baldige eheliche Verbindung mit ihr eröffnet. Allein ihr Zustand, verbunden mit der freilich zu spät gewonnenen Ueberzeugung, daß eine Erfüllung ihres Wunsches nicht zu hoffen sei, sowie die Furcht vor der sie treffenden Schande mochten in ihr den Gedanken, sich freiwillig das Leben zu nehmen, wach gerufen und unterhalten haben. Vielleicht hatte auch Ludwig, an welchem sie mit einer beinahe wahnsinnig zu nennenden Liebe hing, indirect dadurch, daß auch er seinen Lebensüberdruß zu erkennen gegeben, den erfaßten Gedanken unterstützt und schließlich den Entschluß, eines gemeinschaftlichen Todes zu sterben, erweckt. Aus einem an Ludwig gerichteten Briefe der Weber geht hervor, daß die Ausführung auf das Ende vorigen Jahres bestimmt war. Nachdem sie ihn gemahnt, sein Versprechen zu halten, wozu sie jede Stunde bereit sei, ihm auch, wenn er zur Anschaffung des dazu Erforderlichen noch Geld brauche, ihre Ohrringe angeboten hatte, schlug sie darin den Sylvesterabend zur Ausführung und Stummsdorf als einen hierzu tauglichen ruhigen Ort vor, „da sie nicht ohne ihn leben könne und er sie nicht länger ihrer Qual überlassen möge"; in einem andern Briefe der Weber heißt es, „sehnlicher habe noch nie eine Braut ihren Hochzeitstag, als sie ihren Sterbetag erwartet." Durch solche und ähnliche, immer dringender werdende Aufforderungen, denen gegenüber seine Vorstellungen fruchtlos sich erwiesen, in Verbindung mit dem Umstande, daß sie selbst das erforderliche Schieß-Material herbeigeschafft, auch von ihren Angehörigen brieflich Abschied genommen, sowie in der Erkenntniß seiner vollständigen Mittellosigkeit habe er sich endlich bestimmt gefühlt, sein Versprechen zu erfüllen. Daß nach Ausführung der That die mehrfachen Versuche, auch sich zu tödten, aus dem oben angedeuteten Grunde gescheitert seien, ist eine Versicherung, die wohl weniger Glaubwürdigkeit verdient als die, daß es ihm hierzu an dem erforderlichen Muth gefehlt habe, daß er zu feig gewesen sei. Da Ludwig's Angaben in der Hauptsache durch die Untersuchung und die Beweisaufnahme genügende Unterstützung gefunden hatten, so traf ihn wegen Töddtung eines Einwilligenden (Art. 157 des Strafgesetzbuchs) so wie wegen einer ihm überdies zur Last fallenden Unterschlagung, zum Nachtheile seines vormaligen Prinzipals, eines Rechtsanwalts in Halle, in Höhe von gegen 70 Thlrn. verübt, eine Gesammtarbeitshausstrafe in der Dauer von drei Jahren.

Aus Paris.

Paris, 7. Juni. (K. Z.) Als ich gestern meldete, La Pommerais würde heute Morgen zwischen 4 und 5 Uhr hingerichtet werden, war mir diese Nachricht aus gut unterrichteter Quelle zugegangen. Ich fuhr deshalb heute Morgen gegen 3 Uhr nach dem Place de la Roquette. Als ich dem Kutscher den Ort nannte, wohin er mich fahren sollte, sagte er: „C'est donc aujourd'hui." Die Worte: „C'est aujourd'hui" rief er allen Kutschern zu, denen er begegnete und die, wie er, die Nacht auf der Straße zubringen, um sich zur Verfügung des nächtlichen Paris zu halten. In dem so großen, an Agitationen aller Art gewöhnten Paris giebt es heute keinen Palast, kein Haus, keine Hütte — denn das so elegante Paris hat auch seine Hütten — wo der Mörder der Dame de Pauw nicht das spannendste Interesse erregte. Wie man heute sagt, ist sein Schicksal noch nicht entschieden. Lachaud begab sich mit dem Vater des La Pommerais nach Fontainebleau, um nochmals um Gnade einzukommen. Aber eine Begnadigung La Pommerais', meint man hier, wäre gleichbedeutend mit der Abschaffung der Todesstrafe, denn wenn man einen Mann schont, der, nur der niedrigsten Leidenschaft fröhnend, sein Verbrechen mit so langem Vorbedacht und so kaltem Blute beging, so kann man in Zukunft Niemanden mehr, auch den ärgsten Verbrecher nicht, hinrichten lassen. Als wir den Place de la Roquette erreichten, war es fast heller Tag, obgleich die Sonne sich noch nicht zeigte. Seit langen Jahren wohnte ich fast allen Hinrichtungen bei, die auf diesem Platze Statt gefunden haben. Zuletzt sah ich dort die Köpfe Orsini's und Pieri's fallen. Dieser Platz hatte immer einen düsteren Eindruck auf mich gemacht. Auf der einen Seite befindet sich das Gefängniß der zum Tode oder schwerer Arbeit Verurtheilten, auf der andern Seite das ungeheure Gefängniß der „jeunes détenus" mit seinen schwarzen, unheimlichen Thürmen und Mauern. Die Haupteingänge der beiden Gefängnisse liegen sich gerade gegenüber und es mag wohl oft vorkommen, daß die, welche im 20. Jahre das eine der Gefängnisse verlassen dürfen, als schwere Verbrecher bald das andere betreten. Vor dem Thore des Gefängnisses war in solchen Momenten die Guillotine aufgeschlagen. Dichte Massen Soldaten zu Fuß und zu Pferd hielten die Massen zurück, die sich nur mit leiser Stimme zu unterhalten wagte, und selbst die sonst so lärmenden Gamins de Paris waren von dem feierlichen Momente ergriffen. Heute Morgen war der Anblick, der sich Einem darbot, aber ein häßlicher. Die Guillotine war nicht an ihrem Orte, die schwarzen Mauern auf beiden Seiten zeigten sich in ihrer ganzen Häßlichkeit, und der Platz selbst war mit ungefähr 2000 Blousenmännern angefüllt, die sich in den schlechtesten und gemeinsten Witzen ergingen und einige Loretten, die sich in etwas gewagter Toilette eingefunden hatten, aufs Unbarmherzigste verhöhnten. Die Menge wurde immer dichter. Hunderte von Wagen brachten andere Neugierige, darunter auch viele junge Leute mit Damen der Viertel- und Achtel-Welt, die sich noch in der Toilette befanden, mit der sie den Abend vorher auf dem Boulevard paradirt hatten, dann viele Studenten und Studentinnen. Die Blousenmänner, deren Zahl immer größer wurde, fielen nun mit ihren Quodlibets über diese Damen und ihre Begleiter her. Viele machten sich aus dem Staube, andere antworteten, und dies ging so fort, bis zuletzt Studenten und junge Leute dreinschlugen. Nun ent-

Die „Ostsee-Ztg." bringt mit Recht folgende wichtige Fragen für die Verhandlungen der nächsten Conferenz-Sitzungen in Anregung. Sie sagt: „Je mehr der endliche Ausgang des Kampfes gegenwärtig noch im Dunkeln liegt, um so dringender scheint es uns nothwendig, daß deutscherseits auf der Londoner Conferenz, wenn sie nun doch einmal abermals 14 Tage weiter zu verhandeln bestimmt ist, die Seerechts-Fragen mit aller Entschiedenheit zur Sprache gebracht werden. In welcher Weise, das bedarf, nach unsern vielfachen Auseinandersetzungen über diesen Gegenstand, keines weiteren Wortes. Daß die neutralen Mächte sich einer solchen Erörterung nicht entziehen können, und daß namentlich Frankreich dabei auf unserer Seite stehen wird, scheint uns unzweifelhaft Dänemark hat zu offen seine auf diesem Gebiete freiwillig eingegangenen völkerrechtlichen Verpflichtungen verletzt, als daß nicht ein Verdict dagegen für die gesammte künftige Entwickelung des Seerechts nothwendig wäre. Zugleich ist diese Frage von unmitttelbarster practischer Wichtigkeit und wird es auch bleiben, da Preußen und Deutschland, trotz aller hochfliegenden Flotten-Pläne, dennoch den großen Seemächten gegenüber höchstens den Rang einer zweiten oder dritten Macht einnehmen wird. Die unzweifelhafte Feststellung und weitere Ausbildung des Seerechts auf Grundlage der Pariser Declaration vom Jahre 1856 ist für unsern Handel von weit größerer Wichtigkeit, als der schleswig-holsteinische Canal und der Kieler Hafen."

Ueber die **Einberufung des Landtags** schreibt die ministerielle „Provinzial Correspondenz": „Die Einberufung des Landtages wird seit Kurzem von einzelnen Zeitungen immer wieder in nahe Aussicht gestellt; bald soll dieselbe unmittelbar bevorstehen, bald wieder für den Monat Juli oder für den Herbst beschlossen sein. Als Grund wird angegeben, daß die Geldmittel der Regierung zu Ende seien oder bald zu Ende gehen werden, und daß sie deßhalb der Hilfe des Landes bedürftig sei. Alle diese Behauptungen und Vermuthungen sind jedoch völlig grundlos, und soweit die Absichten der Regierung zu erkennen sind, ist fürs Erste, und wenn nicht etwa ganz unerwartete Ereignisse eintreten, an eine Berufung des Landtages nicht zu denken. Nachdem das Abgeordnetenhaus die Bewilligung einer Anleihe für die schleswig-holsteinische Angelegenheit abgelehnt hatte, mußte die Regierung verfahren, wie es der Herr Ministerpräsident v. Bismarck mit den Worten angekündigt hatte: „wir werden die Mittel zur Kriegführung nehmen, wo wir sie finden." . . . Wie es der Regierung bisher möglich war, die unvermeidlichen Ausgaben zu sichern, so dürfte auch für die weiteren Bedürfnisse, in soweit dieselben sich auf Grund der bisherigen Entwickelung der Dinge beurtheilen lassen, ein Anlaß zu einer mehr oder minder baldigen außerordentlichen Einberufung des Landtages nicht vorliegen. Nur in dem Falle, daß unerwarteter Weise die Wahrscheinlichkeit einer neuen und größeren politischen Verwickelung, und dem zufolge einer weiteren Ausdehnung der Kriegführung einträte, würde vermuthlich die Einberufung des Landtages in nähere Erwägung zu ziehen sein."

Bekanntlich hatten die regierungsfreundlichen Organe bisher über die Entlassung der drei Brüder Grafen v. Schmising-Kerssenbrock, welche als Offiziere im 1. Garde-Regiment dienten, keinerlei Mittheilung gebracht. Erst heute bringt die „Nordd. Allg. Ztg." das betr. Eingesandt der „Köln. Ztg.", welches den Fall ausführlich erzählt. Die „Nordd. Allg. Ztg." knüpft daran zunächst die Belehrung für die drei Grafen, daß sie sich einen andern Beruf hätten wählen müssen. Sie sagt: „Zunächst wissen wir nicht, weßhalb mit so großer Ostentation von den Lehren der katholischen Kirche die Rede ist, da, so weit uns bekannt, das fünfte Gebot, die Quelle aller Duell-Verbote, allen Christen ein gemeinsames ist. Eben so wenig aber finden wir eine genügende Erklärung dafür, weßhalb die drei Grafen sich unter allen Berufsständen gerade den einzigen, in welchem das Duell zwar nicht erlaubt, aber doch unter gewissen Voraussetzungen als eine Standespflicht gesetzlich geregelt ist, ausgewählt und abgewartet haben, bis die Differenz zwischen ihrer religiösen Anschauung und den Pflichten ihres Standes ihnen von Außen her deutlich gemacht wurde. In allen übrigen Ständen sind mit Duellverweigerungen bürgerliche Nachtheile nicht verbunden, und das Strafgesetzbuch bedroht sogar jede Anmuthung in dieser Beziehung." Alsdann folgt eine Auseinandersetzung über persönlichen Muth, die ebenfalls sehr charakteristisch ist. Wir theilen diese in einer der nächsten Nummern mit.

Deutschland.

+ **Berlin**, 9. Juni. In Folge der schlesischen Weber-Deputation bei dem König, welche sich bekanntlich mit Beschwerden über Bedrückung der Fabrikanten an denselben gewandt hatte, hat die Handelskammer in Breslau eine Untersuchung der betreffenden Fabrikdistricte vorgenommen. Das Ergebniß ist ein für die Behauptungen der Deputation entschieden ungünstiges. Es stellt fest, daß die Noth, die in allen Fabrikdistricten Europas geherrscht hat, die sich mit Baumwollenfabrikaten beschäftigen, durch die Thätigkeit, Geschicklichkeit und Intelligenz der Fabrikanten von diesem speziellen Bezirk, wenigstens von den Fabrikarbeitern desselben, abgehalten ist. Sie haben immer ihre regelmäßige Beschäftigung zu unverminderten Löhnen gefunden. Der einzige Nachtheil, den sie erlitten haben, ist der, daß die Arbeitspreise während dieser Baumwollenkrisis nicht wie in den Jahren vorher gestiegen sind. Die selbstständigen Meister dieser Bezirke haben dagegen nicht weniger als alle anderen Baumwollenarbeiter Europas von den Folgen des amerikanischen Krieges gelitten. Die Geschichte mit der Deputation ist übrigens durchaus noch nicht ganz aufgeklärt, aber einer der angegriffenen Fabrikanten, Herr Reichenheim, versichert in einer Zuschrift an die „Kreuzzeitung", daß er alle Details der Agitation, mit der die Deputation zu Wege gebracht ist, kenne und sie in angemessener Zeit, d. h. nach Beendigung der vorhin angezeigten Untersuchung, veröffentlichen werde. Hoffentlich werden wir diese Enthüllungen bald erhalten.

Berlin, 9. Juni. S. K. H. der Kronprinz wird in der nächsten Zeit zu den an der polnischen Grenze stehenden Truppen des 2. Armeecorps eine Inspectionsreise unternehmen. Die Inspicirung soll nicht bataillonsweise, sondern in den einzelnen Cantonnements-Quartieren compagnieweise erfolgen.

* S. K. H. der Prinz Friedrich Carl ist heute aus Schleswig auf Jagdschloß Glinecke eingetroffen.

— Der Ministerrath dauerte gestern bis gegen 4 Uhr, und leitete die Verhandlungen, als der Ministerpräsident nach Schloß Babelsberg gefahren war, der Finanzminister v. Bodelschwingh. Der Cultusminister v. Mühler, welcher die Conferenz zur Berathung über die weitere Förderung der Synodaleinrichtungen eröffnete, erschien dieserhalb nicht in der Sitzung.

— Von der Preß-Deputation des Criminal-Gerichts wurde ein Prozeß gegen die Redacteure der „Berliner Abendzeitung", der „National-Zeitung" und der „Reform" wegen Verstoßes gegen die §§ 101 und 102 des Strafgesetzbuches verhandelt. Das Vergehen sollte begangen sein durch Uebernahme einiger Artikel aus der „France", der „Morning-Post" und der „Times", die schleswig-holsteinische Frage betreffend, durch welche die Maßnahmen der preußischen Regierung geschmäht und die Mitglieder des Staatsministeriums beleidigt worden sind. Der Gerichtshof hat nach einer langen Verhandlung und Berathung angenommen, daß die Angeklagten bei Aufnahme der incriminirten Artikel das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit nicht gehabt hätten, da sie in dem Glauben gewesen wären, die Urtheile der auswärtigen Presse ihren Lesern mittheilen zu müssen. Da nun objectiv aber die Artikel für strafbar erachtet wurden, so verurtheilte der Gerichtshof die Redacteure aus § 37 des Preßgesetzes und zwar Zabel zu 15 Rp. und Retslag und Weiß zu je 10 Rp. Geldbuße. Dr. Liebinger, der nicht verantwortlicher Redacteur ist, wurde freigesprochen.

— Auf die für das Jahr 1864 festzusetzende Dividende der preußischen Bankantheils-Scheine wird vom 10. d. M. ab die erste halbjährige Zahlung von 2¼% oder 22 Rp. 15 Sgr. Courant für den Dividendenschein Nr. 35 bei der Haupt-Bank-Kasse zu Berlin und den Provinzial-Bank-Comptoiren erfolgen.

— Aus guter Quelle hört die „Kreuzztg.", daß sowohl Frankreich wie Rußland sich für das Zustandekommen des Ost-Nordsee-Canals lebhaft interessiren.

— Die „Allg. Med. Centralztg." schreibt: Die Pockenepidemie nimmt hier wie in den Provinzen immer mehr an Ausdehnung zu: täglich werden einige 30 neue Erkrankungen gemeldet. In der Pockenstation der Charité befinden sich gegenwärtig 96 Kranke, in dem städtischen Pocken-Lazarethe 78. Da die vorhandenen Räumlichkeiten nicht mehr ausreichen, so hat der Magistrat in vergangener Woche ein Haus angekauft und dasselbe gleichfalls zum Pocken-Lazareth eingerichtet. Im Jahre 1863 sind in Berlin 1270 Pocken-Erkrankungen vorgekommen: es starben 223, d. h. 17 Procent. Bei den Geimpften betrug die Sterblichkeit 10 Procent, bei den Ungeimpften 42 Procent. Gegenwärtig ist der Andrang des Publikums zu den Impfungen der Königl. Impfanstalt, wie der Privatärzte, ein enormer.

— Die von dem „Publ." gestern gelieferte Mittheilung, daß die aus der Gregy'schen Mordsache bekannte unverehelichte Marie Fischer in der Charité verstorben sei, ist, wie dasselbe Blatt heute sagt, falsch. Dieselbe ist noch am Leben und in der Besserung begriffen. In der Charité hat sie sich, seit sie verhaftet worden, noch gar nicht befunden.

— Der frühere Professor der Rechte zu Jena, dann Vorstand des germanischen Museums zu Nürnberg, Hr. Michelsen, ist nun ebenfalls in seine Heimath zurückgekehrt und in Dienst des Herzogs Friedrich getreten.

England.

— „Ein im Auslande lebender Engländer" übersendet der „Times" auf die abgeschmackte Beschwerde eines reisenden Engländers eine Entgegnung, in welcher er u. A. sagt: „Daß jetzt in Preußen eine gereizte Stimmung gegen England herrscht, ist wahr und natürlich; daß diese aber in Acten persönlicher Unhöflichkeit gegen einzelne Reisende ihren Ausdruck finde, ist, wie ich glaube, vollständig unwahr. Meine Erfahrungen als Reisender, die nicht unbedeutend sind, lassen mich schließen, daß die Behandlung, welche man findet, hauptsächlich von unserem eigenen Verhalten abhängt. Nur zu viele meiner Landsleute provociren selbst die Unhöflichkeit, die zu verurtheilen sie so sehr geneigt sind."

Frankreich.

— Der offiziöse „Constitutionnel" läßt sich von **Berlin** mittheilen, daß Herr v. Bismarck durch sein Auftreten in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit eine große Popularität zu gewinnen hoffe, die ihm zu einer Majorität in der Kammer verhelfen werde. „Alles, bemerkt der Correspondent, was ich hier sehe und höre, läßt mich aber glauben, daß Herr v. Bismarck ungeachtet der letzten Ereignisse nicht dazu gelangen wird, sich in der Kammer eine Majorität zu bilden, wenn er nicht eine Lösung des dänisch-deutschen Conflictes im Sinne der nationalen Wünsche herbeizuführen vermag und selbst in diesem Falle würde er genöthigt sein, in der Militärfrage Concessionen zu machen. — Eine der hauptsächlichsten Sorgen der öffentlichen Meinung in Deutschland ist die Art und Weise der Beziehungen dieses Landes mit Frankreich. Die Haltung des Tuilerien-Cabinets dem dänisch-deutschen Conflict gegenüber hat bereits den alten Groll gegen Frankreich und die kaiserliche Regierung schwinden lassen, während der Haß gegen England stets im Wachsen begriffen ist."

Rußland und Polen.

△* **Warschau**, 9. Juni. Vor einiger Zeit war es bei der hiesigen Polizei stehender Brauch geworden, Nachts bald in dieses bald in jenes Haus ohne irgend welche besondere Veranlassung zu kommen und, indem die sämmtlichen Bewohner eines solchen Hauses aus den Betten aufstehen mußten, wurde eine Revision derselben vorgenommen, und dieselbe nach Angabe der Einmeldungsbücher controlirt. Seit ein paar Wochen hat man von diesen Revisionen nichts mehr gehört, und man glaubte, daß man sie aufgegeben hätte. Der gestrige amtliche „Dziennik Pows." zeigt uns, wie übereilt diese Annahme war. „Laut allerhöchstem Ukas vom Jahre 1850 unterliegen Diejenigen welche ins Ausland flüchten, einer auf gerichtlichem Urtheil zu erfolgenden entprechenden Strafe, und ihr Vermögen der Confiscation. Da jetzt eine sehr große Zahl der Einwohner in den Einmeldungsbüchern als flüchtig eingetragen ist, so hat dieses zur Nothwendigkeit geführt, gewissenhaft zu prüfen, ob die gemeldeten Personen in der That flüchtig sind und der Strenge des erwähnten Ukases unterliegen. Der Oberpolizeimeister hat daher durch einen dem gesammten Polizeikörper ertheilten Befehl angeordnet, die strengste Erörterung auf Grundlage der in den Einmeldungsbüchern sich findenden Spuren und durch jedmögliche Untersuchung und Erforschung der Angehörigen und des Hausgesindes anzustellen, ob eine als flüchtig angemeldete Person in der That nicht wieder zurückgekehrt sei, wo sie sich gegenwärtig aufhält, welches Vermögen sie hat und wo solches sich befindet, welches die Ursachen von deren Abwesenheit sein können und ob sie nach diesen Verhältnissen der Strenge des Gesetzes von 1850 zu unterliegen hat." Wenn es wirklich darum zu thun wäre, die Unschuldigen vor den Folgen des angeführten Ukases von 1850 zu schützen, wie die Bekanntmachung fürsorglich lautet, so würde es doch weit einfacher sein, alle Diejenigen welche ihre Abwesenheit ohne gehörige Reisepässe zu legitimiren im Stande sind, aufzufordern es zu thun, und es würde jedweder der es nur könnte, sich gewiß beeilen von der Aufforderung Gebrauch zu machen. — Die Verhaftungen und Deportationen dauern noch immer fort, wenn auch erstere nicht mehr in dem ausgedehnten Maße wie bis jetzt. Dagegen erfolgen letztere wöchentlich ein bis zwei Mal in Transporten von je 2, 3 bis 500 Personen, die theils nach Sibirien, theils blos in das Innere Rußlands geschickt werden. Auch jetzt noch sind darunter Frauen und auch von diesen jedesmal einige in Ketten. — Von Zeit zu Zeit verbreitet man Gerüchte von einer bevorstehenden Aufhebung des Kriegszustandes, von einer demnächst zu erfolgenden Amnestie und dergl. Es ist gewiß, daß ein Theil der Russen das jetzt Polen gegenüber beobachtete System verdammt und daß in Petersburg eine mächtige Partei die Herbeiführung eines besseren Systems erstrebt. Allein der Terrorismus, den Murawieff und seine Partei gegenwärtig in Rußland ausübt und der Fanatismus der Ultra-Russen, lassen die Stimme der Billigkeit noch nicht laut werden. Mit der Entfernung der Polen aus den höheren Aemtern und deren Besetzung durch größtentheils mit den hiesigen Verhältnissen völlig unbekannten Russen wird rasch vorgegangen. Die zuverlässigsten Anhänger des Gouvernements werden entfernt, wenn sie Polen sind. Es ist dieses leider ein Schritt weiter in der allgemeinen Verwirrung aller Verwaltungsverhältnisse, die in allen Angelegenheiten ein Chaos verbreitet, in welchem das unglückliche Land zu Grunde gehen muß. — Daß Graf Berg nach Kowno gereist ist, um da den Kaiser auf dessen Durchreise nach dem Auslande zu treffen, wissen Sie bereits; heute kommt der Graf hierher zurück. — Ein Mann, der Miliutin hier vertreten sollte, ist noch immer nicht aus Petersburg eingetroffen, und man wollte gestern fast mit Bestimmtheit wissen, daß am Ende doch Miliutin zurückkehrt. Bei der Allmacht der ultra-russischen Partei ist auch dieses möglich.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Juni. Das heutige „Dagbladet" hat übereinstimmende Mittheilungen aus Jütland erhalten, wonach die Höchstcommandirenden der Alliirten die Waffenruhe als schon am 9. abgelaufen betrachten, weil dann seit dem 12. Mai 4 Wochen verflossen seien.

Danzig, den 10. Juni.

* Wie bereits früher von uns mitgetheilt worden, ist neuerdings eine Ausgleichung der zwischen der Commune und den Vorstehern des städtischen Lazareths bestehenden Differenzen in einer zu diesem Zweck angesetzten Conferenz angebahnt worden. Das Resultat der Verhandlungen ist nunmehr in einem besondern Protokoll festgestellt, welches demnächst den städtischen Behörden zur Kenntniß- und Beschlußnahme vorgelegt werden soll.

* Durch die Abkünfte von Polen ist die Weichsel und alle Nebengewässer mit Hinzurechnung der vorjährigen Läger so überfüllt, daß die Kgl. Polizeibehörde zur Aufrechterhaltung der Communication sich zu der Aufforderung veranlaßt gesehen hat, binnen 14 Tagen sämmtliche lagernde Eichenhölzer daraus entfernen, fichtene Balken, Sleeper und Mauerlatten aber in gleicher Zeit 4 bis 5 Fuß hoch stapeln zu lassen. Die Zufuhr in der nächsten Zeit läßt auf mehrere hundert Traften schließen.

* [**Gerichts-Verhandlungen am 9. Juni.**] 1) Während in der hiesigen Garnisonkirche die kirchliche Einsegnung eines Brautpaares stattfand, verursachte der dort anwesende Arbeiter Klawschinski Störungen und mußte durch den Küster mehrmals zur Ruhe gewiesen werden. Als der Pfarrer den Segen sprach, schrie K., welcher im Schiff der Kirche stand, ganz laut: „Hoch lebe unser hochverehrter Herr Rittergutsbesitzer" — der Bräutigam war Rittergutsbesitzer. — K. wurde arretirt und der Gerichtshof bestrafte ihn mit 1 Monat Gefängniß.

2) Aus Veranlassung der in letzter Zeit so häufig vorgekommenen Diebstähle durch Einschleichen in die Häuser wurde im April a. c. eine Hausrevision bei den im Verdacht der Hehlerei stehenden Buchbinder Krohn'schen Eheleuten vorgenommen und dort in der Kommode ein seidenes Kleid, bereits zertrennt, und auf dem Boden unter verschiedenen andern Sachen versteckt ein Umschlagetuch vorgefunden. Bei einer andern Frau wurde ein Stück Seidenzeug im Werthe von 22 Thlrn. vorgefunden, welche dasselbe von den Krohn'schen Eheleuten gekauft hat. Sämmtliche Sachen sind durch Einschleichen gestohlen und von den Eigenthümern recognoscirt worden. Den Erwerb dieser Sachen können die Krohn'schen Eheleute nicht nachweisen, sie geben zwar an, dieselben von der schon öfter wegen Diebstahls bestraften sep. Krückner gekauft, ohne gewußt zu haben, daß dieselben gestohlen seien, indessen bestreitet dies dieselbe und liegt zur Belastung der letzteren nur der frühere Verkehr mit den Krohn'schen Eheleuten vor. Die Art der Aufbewahrung der qu. Sachen und die Aeußerung der ꝛc. Krohn dem revidirenden Polizei-Beamten gegenüber: sie habe das Kleid vor mehreren Jahren geschenkt erhalten, gewährten dem Gerichtshofe die Ueberzeugung von der Schuld der Krohn'schen Eheleute und erkannte er gegen Frau Krohn wegen Hehlerei 2 Monate und gegen den Ehemann 3 Mo-

---

stand ein Höllenlärm; die Faubourgs, die, wenn sie von einer großen Idee begeistert sind, oft Bewunderung erregen können, zeigten sich von ihrer ignobelsten Seite. Zu zwanzig fielen sie über einen einzigen Studenten her. Der Kampf dauerte ungefähr zehn Minuten, hörte dann einige Zeit auf, um wieder mit erneuerter Wuth loszubrechen. Die Polizeidiener — es waren vor Ausbruch des Kampfes ungefähr sieben anwesend — hielten sich zuerst fern und intervenirten erst, als der Kampf bereits eine Stunde gedauert hatte. Nur mit Mühe konnten sie die Kämpfenden trennen. Die Wachen der beiden Gefängnisse wurden nicht in Anspruch genommen, wohl aber einige Verhaftungen vorgenommen. In dem ganzen sonst sehr friedlichen Quartiere herrschte natürlich die größte Aufregung, und man kann von Glück sagen, daß es den Polizei-Agenten gelang, den Platz zu säubern, ehe der übrige Theil des Faubourgs sich auf dem Kampfplatze eingefunden hatte. Von ernsten Verletzungen hört man nichts.

*** [**Victoria-Theater.**] Ein Arzt. — Badekuren, — List und Phlegma. — Das erste Stück, obwohl Lustspiel genannt, wird durch die Carrikirung der Gestalten, durch große Unwahrscheinlichkeiten und Flüchtigkeit der Ausführung auf das Gebiet der Posse verwiesen. Das ganze komische Interesse concentrirt sich auf die drollige Figur des Engländers, der gestern von Herrn **Niemann** in Sprache, Haltung und Spiel recht wirksam dargestellt wurde. Auch Herr Cabus (Arzt) und die Damen **Harwardt** und M. Le Seur verdienten Anerkennung — „Badekuren" trägt den Charakter des Lustspiels, freilich auch Putlitz'scher Oberflächlichkeit. Höchst gelungen ist die Mißverständnißscene zwischen der jungen Wittwe und dem pumpsüchtigen Studenten. Das Stück wurde gestern sehr hübsch dargestellt. Frl. **Bartsch** spielte die Partie Louisens munter und fein, ebenso waren Herr **Gerstel** als Student und Frau **Harwardt** als schwache und doch herrschsüchtige Mutter sehr auf ihrem Platze. — In „List und Phlegma" hatten Frau **Holtzstamm** und Herr **Schmechel** wiederum reiche Gelegenheit, durch eigene gute Laune die Zuschauer unwiderstehlich zu erregen. Beide ernteten den lebhaftesten Beifall, Frau **Holtzstamm** noch insbesondere als tüchtige Liedersängerin.

— In einem sehr frequenten Biergarten der Schönhauser Allee zu Berlin wurde am Montag eine großartige **Studentenpaukerei** (circa 50 aufgesammelte Duelle standen auf der Tagesordnung) abgefaßt. Bei Annäherung der Polizei setzte Freund und Feind über die Zäune, das Paukgeräth mit sich schleppend.

nate Gefängniß und Ehrverlust, sprach dagegen die Krückner von der Anklage des Diebstahls frei.

3) Der Eigenthümer Michael Wohlfahrt in Brzezenie wurde wegen Beleidigung des Königl. Kreis-Gerichts Carthaus unter Annahme mildernder Umstände mit 10 Thlr. Geldbuße event. 4 Tagen Gefängniß bestraft.

* Dem Hofbesitzer, Premierlieut. Maschke, zu Willenberg im Kreise Stuhm ist der K. Kronenorden 4. Kl. verliehen worden.

* Das „Thorner Wochenbl." schreibt: „Hr. Musikdirector Laade aus Danzig gab mit seiner Capelle am Mittwoch den 8. d. im Garten des Hrn. Wieser sein erstes Concert mit glänzendem Erfolg."

Conitz, 5. Juni. (G.) In der vorigen Woche erstickten dem Kalkbrenner Wruck in Hulse drei Kinder von 6, 4 und 2 Jahren. Die Mutter hatte dieselben eingeschlossen, während sie ihrem Manne das Frühstück hintrug. In ihrer Abwesenheit entstand Feuer; es verbrannte ein Bett. Die Kinder suchten in einem andern Bette Schutz gegen die Hitze, erstickten aber in dem großen Dunst. Nach Annahme der Aerzte haben dieselben einen schrecklichen Tod gehabt. Ueber die Entstehung des Feuers weiß man nichts Bestimmtes. Man vermuthet jedoch, daß der 6jährige Knabe den kleinen Geschwistern das Frühstück ins Bett gebracht habe, das im Kamin stand, und daß auf diese Weise eine Kohle in dasselbe gekommen sei. In dem verbrannten Bette fand man eine Schüssel. Dem Vernehmen nach wird der Staatsanwalt die Bestrafung der Eltern beantragen, weil Kinder nicht ohne Aufsicht bleiben sollen.

Graudenz, 9. Juni. (G.) Der 86jährige Invalide Urbanski zu Kl. Wallicz, welcher am 18. v. Mts. von einem fremden Manne überfallen wurde und einen Schuß in die Brust erhielt, ist am 4. d. Mts. an dieser Wunde gestorben. Der Mörder ist, ungeachtet der von der Königl. Regierung zu Marienwerder auf die Entdeckung desselben ausgesetzten Belohnung, bis jetzt nicht ermittelt worden.

Königsberg, 10. Juni. Die heutige „K. H. Z." theilt ihren Lesern Folgendes mit: „Die erste Ausgabe des Hauptblattes der heutigen Zeitung (Nr. 133) ist gestern Abend 8¼ Uhr auf Anordnung des Königl. Polizei-Präsidii mit Beschlag belegt worden. Als Grund der Beschlagnahme bezeichnete der confiscirende Beamte einen Artikel „über den Herzog von Augustenburg." Nach Entfernung desselben konnte der Druck der für die hiesigen Leser bestimmten Exemplare vor sich gehen. Diese Confiscation ist die zehnte, welche unser Blatt seit dem April des Jahres 1862 betroffen hat."

— Gegen Herrn Dr. Minden ist eine neue Anklage erhoben worden, welche am 27 d. M. zur Verhandlung gelangt. Incriminirt ist ein der „Berliner Reform" entnommener Artikel „In den Adelstand", durch welchen der öffentliche Frieden gefährdet sein soll. Die „Pr.-Litt. Z.", welche denselben Artikel abgedruckt hatte, wurde zwar auch polizeilich confiscirt, durch gleichlautenden Beschluß des Kreisgerichts zu Gumbinnen, sowie des Appellations-Gerichts zu Insterburg jedoch freigegeben. Es ist dies der vierzehnte Fall, daß Herr Dr. Minden wegen Artikel, welche derselbe der „Rhein. Ztg.", „Berliner Reform", „Volks-", „Nat.-Ztg.", dem „N. Elbing. Anz." u. A. entnommen hat und welche dort unbeanstandet erschienen sind, in Anklagezustand versetzt ist. Die „Kreuzztg.", welche neulich die Zustände der Königsberger Presse eigenthümlich fand, mag mit Rücksicht hierauf in Erwägung ziehen, ob nicht vielmehr gewisse andere Zustände hier eigenthümlicher Art sind.

‡ Riesenburg, 9. Juni. Unserer im vergangenen Jahre gestifteter Gesangverein gedeiht in erfreulicher Weise. Wöchentlich werden mehrere Proben abgehalten und machen sich um den Verein besonders die Herren Conrector Schulz und Lehrer Neubert durch ihre resp. Leitung des Herren- und Damenchors verdient. Was die Leistungen der Liedertafel betrifft, so sind diese, in Anbetracht der kurzen Zeit ihres Bestehens, schon recht gut zu nennen. Gestern feierte der Verein sein erstes Sommerfest. Von dem schönsten Wetter begünstigt, zogen Nachmittags Herren und Damen unter Musikbegleitung nach der eine halbe Meile entfernten, reizend gelegenen Walkmühle. Hier wurden Erfrischungen eingenommen, dann unter freiem Himmel gesungen, getanzt, gespielt und erst spät am Abend in der heitersten Stimmung der Rückzug angetreten. Ein kleiner Ball im Locale des Herrn Leon schloß das Fest, dessen Wiederholung allen Theilnehmern nur willkommen sein dürfte.

§§ Eydtkuhnen, 8. Juni. Heute Nachmittag ¾6 Uhr trafen S. M. der Kaiser und J. M. die Kaiserin von Rußland nebst Gefolge mit einem Extrazuge hier ein und fuhren um ½7 Uhr nach Königsberg weiter. Im Gefolge des Kaisers befanden sich außer zwei Ministern und mehreren Generälen auch der General Graf Berg aus Warschau und eine Abtheilung Tscherkessen. In Wirballen war ein Bataillon des Littauischen Grenadier-Regiments, dessen Chef der Kaiser ist, zur Parade aufgestellt. Da der Kaiser dort sich aber nicht aufhalten wollte, so wurde das Bataillon nebst Regiments-Musik und Fahne mit einem Extrazuge nach dem hiesigen Bahnhofe hinübergeführt und auf dem Perron zur Parade aufgestellt. Während der Kaiser die Front des Bataillons hinunterging, spielte die Musik und die Truppen riefen Hurrah. Der Kaiser unterhielt sich mit mehreren Soldaten aufs freundlichste. In Wirballen hatte man auf 500 Schritt Entfernung vom Bahnhofe eine Chaine von Militair gezogen. Als der Kaiser bei der Ankunft dieses bemerkte, gab er sofort Befehl, daß das Volk, welches hinter der Chaine stehen mußte, in seine Nähe gelassen werde und nahm hier auch in freundlichster Weise eine Menge Bittschriften in Empfang.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 9. Juni. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen Juni bis August zu 60 — 62 angeboten, zu 59 — 61 einzeln Geld. Oel October 27¾ — 27⅞. Kaffee 500 Sack Trilladen, 600 Sack Diverse umgesetzt. Zink 2000 Ctr. September-October zu $15\frac{3}{16}$

London, 9. Juni. Türkische Consols 48¼. — Schönes Wetter. — Consols 90⅝. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 44⅞. 5% Russen 89. Neue Russen 87. Sardinier 84½.

Der Dampfer „Germania" ist von Newyork in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 9. Juni. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Middling Georgia 28⅛ — 28¾, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19¾—19, Fair Bengal 16½, Middling fair Bengal 15, Middling Bengal 13½, Fair Scinde 15½, Middling fair Scinde 14, China 18¾.

Paris, 9. Juni. 3 % Rente 67, 05. Italienische 5 % Rente 70, 40. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1 % Spanier 46. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 407, 50 Credit mob.-Actien 1136, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 541, 25.

Berlin, 10. Juni 1864. Aufgegeben 2 Uhr 1 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	97¾	98
loco	36½	36½	3½ % Westpr. Pfdbr.	84⅛	84⅛
Juni-Juli . .	36⅛	36¼	4% do. do.	—	94½
Septbr.-Octbr.	40¼	40¾	Danziger Privatbk.	102	—
Spiritus Juni	15½	$15\frac{7}{12}$	Ostpr. Pfandbriefe	85¼	85½
Rüböl do. .	12⅚	12⅚	Oestr. Credit-Actien	85½	85¼
Staatsschuldscheine	90¾	90¾	Nationale	70¼	70
4½ % 56er. Anleihe	100¼	100¼	Russ. Banknoten .	84⅛	84⅛
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	105⅞	Wechselc. London	—	6. 20⅛

Fondsbörse: sehr fest.

Productenmärkte.

Danzig, den 10. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔. nach Qualität von 63/64 — 65/66 — 67/68—69/71/73 Sgr., dunkelbunt, ordinair glasig 125/7 — 129/30 ℔. von 58/61—63/64 Sgr.

Roggen 120/1—125/126 ℔. von 40/40½—42/42½ Sgr.

Erbsen 46 — 47½ Sgr.

Gerste kleine 106/108—110/112 ℔. von 33/34—35/36 Sgr.

Gerste große 110/112—114/115 ℔. von 34/35—36/37 Sgr.

Hafer 27—28 Sgr.

Spiritus keine Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: N.

Weizen fand am heutigen Markte mehr Beachtung; es sind zu festen Preisen 450 Lasten gehandelt. Bezahlt wurde für 121/2 ℔ bunt fl. 355, 126/7 ℔ desgl. fl. 385, 127/8 ℔ hellfarbig, 128 ℔ bunt fl. 395, 131 ℔ sehr hell fl. 425. Alles pr 85 ℔. — Roggen flau. 125 ℔ fl. 245 pr 81⅚ ℔ bezahlt. Gestern sind 40 Lasten Roggen auf Lieferung pr Juli 124 ℔ à fl. 250 pr 81⅚ ℔ gekauft. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 9. Juni. (K. H. Z.) Wind: Nord. + 18. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 122 — 130 ℔. 56—72 Sgr. Br., 124—125 ℔. 61 Sgr. bez., bunter 120 — 130 ℔. 52 — 66 Sgr. Br., 125 — 126 ℔. 58½ Sgr. bez., rother 120 — 130 ℔. 52 — 64 Sgr. Br. — Roggen niedriger, loco 114 — 120 — 121 — 126 ℔. 37 — 41 — 44 Sgr. Br., 120 — 121 — 125 — 126 ℔. 39 — 40 — 42½ Sgr. bez., 80 ℔. Zollg. 30 — 40 Sgr. bez.; Termine weichend, 120 ℔. pr Juni und Juni-Juli 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd., 80 ℔. pr Juli-August 42½ Sgr. Br., 41½ Sgr. Gd., pr September-October 44½ Sgr. Br. 44 Sgr. bez., 43½ Sgr. Gd. — Gerste matter, große 100 — 112 ℔. 26—35 Sgr. Br., 108—114 ℔. 30 — 33 Sgr., kleine 98 —110 ℔. 26 — 34 Sgr. Br., 105—106 ℔. 31 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 50 ℔. Zollg. 22⅙ — 23 Sgr. bez. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 40—50 Sgr. Br., 41—43 Sgr. bez., graue 34 — 45 Sgr. Br., grüne 34—42 Sgr. Br., 40½ Sgr bez. — Bohnen 44—52 Sgr. Br., 49 Sgr. bez. — Wicken 30—43 Sgr. Br. — Leinsaat flau, feine 108 — 112 ℔. 75 — 95 Sgr. Br., mittel 104—112 ℔. 60—78 Sgr. Br., 109—111—112 ℔. 70½ — 75 Sgr. bez., ordinär 96 — 106 ℔. 35 — 50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10 — 14 Rp., weiße 8 — 14 Rp. pr Ctr. Br. — Timotheum 4—6½ Rp. pr Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13½ Rp. — Rüböl 13½ Rp. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 50—56 Sgr., Rübkuchen 48 — 52 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 8. Juni loco gemacht 16¼ Rp. ohne Faß; den 9. Juni loco Verkäufer 16⅓ Rp., Käufer 16 Rp. ohne Faß; pr Juni Verkäufer 16⅓ Rp. ohne Faß; pr Juni, Juli, August Verkäufer 16⅚ Rp., Käufer 16⅓ Rp. ohne Faß in monatlichen Raten; pr August Verkäufer 17⅔ Rp., Käufer 17⅙ Rp. incl. Faß; pr September Verkäufer 18 Rp., Käufer 17⅓ Rp. incl. Faß pr 8000% Tr.

Bromberg, 9. Juni. Wind: NO. Mittags + 22°. Weizen 123 — 135 ℔. holl. 50 — 58 Rp. — Roggen 120 — 128 ℔. holl. 31 — 35 Rp. — Gerste, große 25 — 27 Rp., kleine 23 — 25 Rp. — Hafer 18 — 20 Rp. — Erbsen 26 — 30 Rp. — Raps und Rübsen nominell. — Spiritus 15⅔ Rp. pr 8000%.

Stettin, 9. Juni. (Ostf. Z.) Weizen matt, loco pr 85 ℔. gelber 52 — 58 Rp. bez., 83/85 ℔. gelber Juni 57 Rp. bez., Juli-Aug. 57¾, ½ Rp. bez., Sept.-Oct. 59½ Rp bez., Frühj. 62½ Rp. Br. — Roggen etwas niedriger, pr 2000 ℔. loco 36¾—37½ Rp. bez., Conn. 36½ Rp. bez., Juni 37⅛, 37 Rp. bez., Juni-Juli 37 Rp. bez., Juli-August 37½, ¼ Rp. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 39½ Rp. bez., Frühj. 42½ Rp. Br. u. Gd. — Gerste loco pr 50 ℔. Pomm. 31½ Rp. bez. — Hafer loco pr 50 ℔. 23½—24 Rp. bez. — Erbsen 38 — 42 Rp. bez. — Winter-Rübsen pr Septbr.-Octbr. 94 Rp. Br. — Rüböl behauptet, loco 13⅓ Rp. bez., ½ Rp. Br., Juni 13⅓ Rp. bez., Juni-Juli 13 Rp. Gd., Sept.-Oct. gestern Abend noch 13 Rp. bez., heute 13⅛, ⅙ bez. u. Br., ⅛ Rp. Gd. — Spiritus flau, loco ohne Faß 15⅙ Rp. bez., kurze Lief. ohne Faß 15⅙ Rp. bez., Juni-Juli 15⅙ Rp. Br., ⅛ Rp. bez., Juli-Aug. $15\frac{5}{24}$, ⅙ Rp. bez. u. Gd., ¼ Rp. Br., Aug.-Sept. $15\frac{11}{24}$, $\frac{5}{12}$ Rp. bez., ½ Rp. Br., Sept.-Oct. $15\frac{7}{12}$ Rp. Gd. — Angemeldet 50 W. Weizen, 50 W. Roggen, 50,000 Qrt. Spiritus.

Berlin, 9. Juni. Weizen pr 2100 ℔. loco 48 — 59 Rp. nach Qual. — Roggen pr 2000 ℔. loco abgelauf. Anm. 36 Rp. pari gegen Juni-Juli get., 82/83 ℔. sofort zu entlöschen 36 Rp. ab Kahn bez., 82/83 ℔. am Bassin 36¾ Rp. bez., 83/84 ℔. fein 37⅛ —37½ Rp. ab Bahn bez., Juni 36½—36⅛ —36¼ Rp. bez. u. Gd., 36⅜ Rp. Br., Aug.-Sept. 39¼ — 39½ Rp. bez., Sept.-Oct. 40¼—41 —40⅝ Rp. bez. u. Gd., 40¾ Rp. Br., Oct.-Nov. 40¾ — 41¼ — 41 Rp. bez. u. Gd., 41¼ Rp. Br. Gerste pr 1750 ℔. große 30 — 36 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 22½ — 25½ Rp., Juni 22⅝ Rp. Br., 22½ Rp. Gd., Aug.-Sept. 23¾ Rp. Br., Sept.-Oct. 24 Rp. bez., Oct.-Nov. 24—23¾ Rp. bez. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochwaare 39 — 46 Rp. — Winter-Rübsen. pr Sept.-Oct. Abladung 95 Rp. Br., 93 Rp. bez. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 12⅞ Rp. Br., Juni 12⅚ — $12\frac{19}{24}$ Rp. bez. u. Gd., 12⅚ Rp Br., Aug.-Sept. 13⅙ Rp., Sept.-Oct. $13\frac{7}{24}$ — —13⅜—13⅓—13⅜ Rp. bez. u. Br., 13⅓ Rp. Gd., Oct.-Nov. 13⅜—$13\frac{5}{12}$—15⅜ Rp. bez. u. Gd., $13\frac{5}{12}$ Rp. Br. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 14 Rp. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 16—16⅛ Rp. bez., Juni $15\frac{11}{24}$—$15\frac{17}{24}$ —15½ Rp. bez. u. Gd., $15\frac{7}{12}$ Rp. Br., Aug.-Sept. $16\frac{1}{24}$ — 16¼—16⅛ Rp. bez. u. Br., $16\frac{1}{12}$ Rp. Gd., Sept.-Oct. 16¼ — 16⅓ — 16¼ Rp. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 16—$15\frac{11}{12}$ Rp. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4—3¾ Rp., Nr. 0. u. 1. 3⅔ — 3⅓ Rp. — Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{1}{12}$ — 2⅚ Rp., Nr. 0. u. 1 2⅚ — 2½ Rp. pr Ctr. unversteuert.

Wolle.

Breslau, 8. Juni. (B.- u. H.-Z.) Die Flauigkeit des Marktes machte heute noch weitere Fortschritte. Als sich die Inhaber endlich entschlossen, vorjährige Preise zu nehmen, wurde stark gekauft und fast die Hälfte des in den Händen der Gutsbesitzer befindlichen Quantums aus dem Markte genommen. In manchen Fällen, namentlich bei mißlungenen Wäschen, stellten sich die Preise 3 bis 5 Rp. unter den vorjährigen. Hauptkäufer Rheinländer und Engländer; die Franzosen, welche sich früher versorgt hatten, betheiligten sich heute weniger.

Breslau, 9. Juni. Zu den niedrigsten Preisen von gestern Nachmittag sind heute noch Posten von Breslauer Händlern aus dem Markt genommen worden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 9. Juni 1864. Wind: NO.

Angekommen: Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Cowie, Brothers, London; Huismann, Hendrika, Quernsey; Hocksema, Gebr. Coerkamp, Amsterdam; de Vries, Zwalmo, Harlingen; sämmtlich mit Getreide. — Nye, Counteß, London, Holz.

Den 10. Juni. Wind NNO.

Angekommen: Schröder, Sylphiden, Rotterdam; Mc. Naughton, Princeß Royal, Hartlepool; Sievertsen, Haabet, Norwegen; Amundsen, Aurora, Norwegen; Janssen, Elsine Christine, Norwegen; Ellis, Vriendschap, Groningen; sämmtlich mit Holz. — Plagemann, Betty; Ehlers, Franziska; Vagt, Alexandrine; sämmtlich nach Harlingen mit Holz.

Angekommen: Barclay, Eident, Hamburg, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 9. Juni 1864. Wasserstand: + 1 Fuß 5 Zoll.

Stromab:	L. Schfl.
Jahns, Perez, Nieszawa, Dzg., Goldschmidt S.,	13 14 Wz.
Kanell, Rosenblatt, Lenzno, do., Dies.,	87 25 do.
Wrubel, Schafferstein, Pulaw, do., Arnold u. Co.,	80 14 do.
Weißmann, Goldwasser, Loczs, do., Goldschmidt S.,	20 48 Rg.
Finkelstein, Weiß, Josephhof, do., Dies., 2. 30 Wz.,	9 54 do.
Cohn, Makomacki, Terespol, do., Otto u. Co.,	70 16 Wz.
Ders., Taubwurzel, do., do., Behrend u. Co,	54 31 do.

Zuckermann, Rosenblatt, Lublin, do., 937 St. w. H.
Kanell, Rosenblatt, Lenzno, do., 21 St. h. H., 3186 St. w. H.
Wrubel, Schönblum, Uhlanow, do., 958 St. w. H.
Weißmann, Goldwasser, Loczs, do., 901 St. w. H.
Finkelstein, Weiß, Josephhoff, do., 33 St. h. H., 1630 St. w. H., $23\frac{9}{15}$ L. Faßh.
Schlese, Kreßmann, Przedborz, Stett., 4281 St. w. H., $22\frac{6}{15}$ L. Faßh.
Cohn, Moses u. Perlmann, Terespol, Danzig, 3000 St. h. Schwellen, 6304 St. w. H., $60\frac{6}{15}$ L. Faßh.
Summa: 308 Lst. 10 Schfl. Wz., 30 Lst. 42 Schfl. Rog.,

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
9	4	336,73	+ 13,4	Oestl. flau, hell und schön.
10	8	335,42	+ 13,4	Nördl. do. do.
	12	335,52	+ 15,5	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 9. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	96 bz
Aachen-Mastricht	—	4	36½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	108½ bz u B
Bergisch-Märk. A.	6½	4	114¼ bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	173½ bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	140 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	196¾ B
Berlin-Stettin	8⅓	4	140¼ bz
Böhm. Westbahn	—	5	68⅜ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	134 bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	88½ bz
Cöln-Minden	$12\frac{11}{12}$	3½	183¾ G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	59¼—60 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	90 B
do. do.	5	5	94¾ B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	146½ et bz
Magdeb.-Halberstadt	22⅔	4	294 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	125¾ B
Mecklenburger	2½	4	75½ bz u B
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	96½ G
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	72 B
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	66¾ bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	159¼ bz
„ Litt. B.	10½	3½	143¼ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	105½ et, ¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	80 - 81—80½ b
Rheinische	6	4	100⅜ B
do. St.-Prior.	—	4	107 B
Rhein-Nahebahn	0	4	26½ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¾ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	79¾ bz u B
Stargard-Posen	4⅚	3½	99¼ G
Oesterr. Südbahn	8	5	144¼—½ bz
Thür.	7⅗	4	125½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	$7\frac{37}{40}$	4½	131 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	119½ B
Pom. R. Privatbank	5⅔	4	94¾ B
Danzig	6	4	102⅛ et bz
Königsberg	5⅘	4	103¼ G
Posen	$5\frac{8}{15}$	4	96 et bz
Magdeburg	4½	4	94½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	100 bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	111 bz
Oesterreich	6	4	85⅛—¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100¼ B
Staatsanl. 1859	5	105⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	95 bz
54, 55, 57	4½	100¼ bz
do. 1859	4½	100¼ G
do. 1856	4½	100¼ bz
do. 1853	4	95 G
Staats-Schulds.	3½	90¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123⅝ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ bz
do. do.	3½	89½ bz
Börsenh.-Anl.	5	103½ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89⅛ bz
do. neue	4	99½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¼ G
do. „	4	94½ bz
Pommersche „	3½	89 bz
do. „	4	99⅛ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95¾ bz
Schlesische „	3½	93½ G
Westpreuß. „	3½	84⅛ bz
do. „	4	94½ G
do. neue	4	94⅛ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98 G
Pommer. Rentenbr.	4	98 bz
Posensche „	4	95½ G
Preußische „	4	98 bz
Schlesische „	4	99 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63½ B
do. Nat.-Anl.	5	70-⅛ bz
do. 1854r Loose	4	81 B
do. Creditloose	—	77 B
do. 1860r Loose	5	84¼—⅜ bz
do. 1864r Loose	—	55¼ bz u B
Inskr. b. Stg. 5. A.	5	79¼ et bz
do. do. 6 Anl.	5	89½ B
Russ.-engl. Anl.	5	88½ et bz
do. do.	3	54¼ B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	87¼ et bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	75 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89½ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	79½ B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88¼ et bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55 et bz u G
N. Badens. 35 Fl.	—	29½ B
Schwd. 10 Thlr.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 9. Juni.

Amsterdam kurz	5	142¾ bz
do. 2 Mon.	5	141⅝ bz
Hamburg kurz	4½	151⅜ bz
do. 2 Mon.	4	150½ bz
London 3 Mon.	7	6 20⅛ bz
Paris 2 Mon.	6	79⅚ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87¼ bz
do. do. 2 M.	5	86½ bz
Augsburg 2 M.	4	56 18 bz
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	5	92½ bz
do. 3 M.	5	91⅝ bz
Warschau 8 Tage	5	84 bz
Bremen 8 Tage	4½	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅚ G	Louisd'or 110 bz
„ ohne R. 99⅔ bz	Sovrgs. 6 22¼ G
Oest. östr. W 87⅝ bz	Goldkron. 9 6½ G
Pol. Bkn. — —	Gold (℔) 461 G
Dollars 1 12 G	Silber 29 29 bz
Napol. 5 10⅞ bz	

Heute früh 5 Uhr wurde meine liebe Frau von einem Knaben entbunden.
Danzig, den 10. Juni 1864.
[3107] **Rudolph Mischke.**

Die heute Abend $11\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Minna** geb. **Arndt** von einer gesunden und starken Tochter, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Pr. Stargardt, den 9. Juni 1864.
F. Rettig.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns E. A. Riese werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **9. Juli d. J.**, einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 13. Juli 1864,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Dr. Maier im Verhandlungszimmer No. 23 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte, Mangelsdorf und die Justizräthe Gomlicki, Kairies und Schmidt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Graudenz, den 6. Juni 1864. [3118]
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom heutigen Tage ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann Friedrich Wilhelm Preußler in Conitz ein Handelsgeschäft unter der Firma

F. W. Preußler

betreibt. [3110]
Conitz, den 3. Juni 1864.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am hiesigen Orte sind einige Elementarlehrerstellen mit einem fixirten jährlichen Gehalte von 200 Rt. zu besetzen. Qualifizirte evangelische Lehrer wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden. [3090]
Elbing, den 3. Juni 1864.
Der Magistrat.

Auf die jetzt neu erscheinende, so sehr beliebte illustrirte

Jugendzeitung,
Die Kinderlaube,

monatlich ein Heft, mit vielen Illustrationen, zum Preise von 3 Sgr., nimmt Bestellungen an

L. G. Homann in Danzig,
Kunst- und Buchhandlung, Jopengasse 19.

Neu erschienen und vorräthig in der
Th. Eisenhauer'schen Musikalien-Handlung,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause:
Piefke: Die Düppelstürmer;
a) Düppeler Sturmmarsch,
b) Düppel-Schanzen-Sturmmarsch
ausgeführt von den vereinigten Musikchören der Brigaden von Canstein und von Raven während des Sturms am 18 April 1864. [3042]
(Preis 20 Sgr.)

Gesangbücher

von den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden, gut gebunden, halte stets vorräthig. Bei Abnahme eines Gesangbuches wird den geehrten Käufern ein **Portrait** eines Herrn Predigers gratis gegeben. [3113]
J. L. Preuß, Portechaisengasse No. 3.

Verkäufliche Güter jeder Größe
weiset nach **Rob. Jacobi**, Danzig, Breitg 64.

Mein in der Breitgasse, Ecke der Drehergasse, belegenes Materialwaaren- und Destillations-Geschäft beabsichtige ich sofort anderweitig zu verpachten. Zur Uebernahme sind ca. 1000 Rt. erforderlich. [3114]
Rob. Brunzen, Fischmarkt 38.

Bei 9000 Thlr. Anzahlung
wird eine in der Niederung belegene Besitzung zu kaufen gesucht. Offerten von Verkäufern schleunigst in der Expedition d. Ztg. unter Nr. 3030 erbeten.

Joh. Hoff'sches Malzextrakt
(Gesundheitsbier)
6 Flaschen 1 Rt. empfehlen [1821]
E. Marschalk & Comp.
Heiligegeistgasse 92.

Deutscher Phönix,
Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grund-Capital	Rt.	3,142,857	Pr. Court.
Im Jahre 1863 in Kraft gewesene Versicherungen	"	410,965,977	" "
Prämien- und Zinsen-Einnahmen im Jahre 1863	"	811,493	" "
Baare Reserven	"	716,022	" "

Der **Deutsche Phönix** versichert gegen **Feuerschaden**: Gebäude, Waaren, Mobilien, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernte, Ackergeräthe, Getreideschober (Diemen, Feimen), überhaupt alle beweglichen Gegenstände, welche durch Brand zerstört oder beschädigt werden können.

Die Prämien sind fest, so daß **unter keinen Umständen** Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei **Gebäude-Versicherungen** gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den **Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.**

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie auch jede weitere Auskunft, gerne ertheilt wird von den Agenten:

Herrn **Otto de le Roi** in Danzig, Brodbänkengasse 42,
" **Carl F. R. Stürmer** in Danzig, Schmiedegasse 1,
" **F. W. B. Koch** in Danzig, Ziegengasse 1,
" **J. C. L. Beygrau** in Danzig, Tischlergasse 35,
" **Carl Hoppe** in Neufahrwasser,
" Lehrer **F. Kopittke** in Einlage,
" **v. Mittelstaedt** auf Schloß Platen per Neustadt,
" Maurermeister **Schmidt** in Neustadt,
" Lehrer **J. Dorn** in Carthaus,
" **Salomon Wolff** (Firma Isaac Wolff) in Berent,
" Dr. **J. H. Hoffert** in Pr. Stargardt,
" Apotheker **A. Luedecke** in Dirschau,
" **J. Jantzen** (Firma J. Dyck) in Neuenburg,
" **W. v. Jaroczynski** in Skurcz,
" Buchhändler **H. Jacoby** in Marienwerder,
" Apotheker **Alfred Eichholz** in Mewe,
" **Szamotolski & Mairsohn** in Culm,
" **Carl Reiche** in Thorn,
" **Moritz Schliger in Graudenz, Haupt-Agent, zur sofortigen Ausfertigung der Policen bevollmächtigt,**

so wie durch den unterzeichneten

General-Agenten
Kasimir Weese in Danzig,
[3066] Jopengasse 10.

Transport-Versicherung.
Versicherungen auf Waaren aller Art, Möbel und Utensilien, bei Verladungen p. Kahn, mit der Eisenbahn und per Fuhre,

übernimmt zu den billigsten Prämien für die
Dresdener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
die General-Agentur für Westpreußen,
Herrmann Müller,
Lastadie No. 25 und Langenmarkt No. 7. [2873]

Ehren-Medaille der Gesellschaft der Wissenschaften zu Paris.

DECERNÉE A C.G.HULSBERG CHIMISTE — SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES ARTS ET BELLES LETTRES DE PARIS — H. DUPONT F. 1853

C. G. Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife

ist zu haben à Pack 10 Sgr.
Für den Werth dieses Fabrikates dürfte nachstehender Brief einen Beleg geben:
Herrn C. G. Hülsberg in Berlin.
Soldau, den 28. Februar 1864.

Ich erbitte mir für einen Thaler von Ihrer Tannin-Balsam-Seife, da sich dies Mittel bei mehreren Arten hartnäckiger Flechten sehr heilkräftig bewährt.

Den Betrag bitte durch Postvorschuß einzuziehen und das Erbetene mir unter meiner Adresse recht bald zugehen zu lassen.

Brusendorff,
Königlicher Kreis-Arzt.

Alleinige Niederlage von C. G. Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife für Danzig und **Umgegend** in der Papier- und Galanterie-Waaren-Handlung von
B. J. Gaebel,
[3062] Langgasse 43, vis-à-vis dem Rathhause.

Leinene Beinkleiderstoffe

in weiß, grau und gemustert, empfiehlt [3112]
F. W. Puttkammer.

Eau d'Atirona

oder **feinste flüssige Toilette-Seife** gegen gelbe und braune Haut und zur Beseitigung der Sommersprossen, Leberflecken, Gesichtsrunzeln und sonstiger Hautunreinheiten. Eine reine, weiße, geschmeidige Haut ist ein Haupterforderniß körperlicher Anmuth, denn die Haut ist's, welche der Mensch zur Schau trägt, und seine höchste Sprosse auf der Stufenleiter der Geschöpfe beweist. Indeß wird die Schönheit der Haut nicht selten durch Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, sowie sonstige Ungehörigkeiten beeinträchtigt, welche sie bis zur Häßlichkeit entstellen, aber durch das rühmlichst bekannte

Eau d'Atirona

oder die feinste flüssige Toilettenseife, à 6 Sgr. und 12 Sgr. per Glas, leicht und schmerzlos beseitigt werden können. Alle Verunzierungen verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne, und die makelloseste Reinheit der Haut tritt ein, was aus den seit circa drei Decennien gesammelten erfreulichen Belegen und ärztlichen Zeugnissen unwiderleglich hervorgeht. Zugleich werden empfohlen: **Mailändischer Haarbalsam** à 9 Sgr. und 15 Sgr.; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern à 10 Sgr. und in Schachteln à 6 Sgr. und 3 Sgr.; **Eispomade** à 5 Sgr. und 10 Sgr. Bestellungsbriefe und Gelder nebst 2 Sgr. für Verpackung und Postschein erbittet sich franco

Carl Kreller,
Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in Danzig bei [3065]
Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Trabuccos-, Trabucillos-Cigarren, à 25 u. 30 Rt. pr. Mille, (25 Stck. für 20 und 25 Sgr.), in vorzüglicher Qualität, empfiehlt
[2973] **Alex. Borchardt.**

In einer lebh. G. d. Stadt ist e. Gastwirthsf. u. Restaurat. z. v. Das R. Mattenbuden 9, p.

Feuersichere
asphaltirte Dachpappen
bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die **Dachpappen-Fabrik** von
E. A. Lindenberg,
und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im [1919]
Comptoir, Jopengasse 66.

Asphaltirte Dachpappen,
deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, empfiehlt in Längen und Tafeln in verschiedenen Stärken die Fabrik von
Schottler & Co.,
in Lappin bei Danzig, [847]
welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn
Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Bruteier

original-englischer Dorking-Hühner das Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr. verkäuflich **Scharfenort 25.** Bestellungen in der Expedition dieser Zeitung.

---

700 M. m. kleefähiger Acker mit vollständ. todt. u. lebend. Inventar mit einer Anzahlung von 5—6000 Rt. zu kaufen. Näheres ertheilt **J. Thiel**, Jopengasse No. 48.

Vorst. Graben 34 ist ein gußeisernes Treppengeländer mit Doppelthüren, so wie eine 6 Fuß lange Kellerpumpe zu verkaufen. [3101]

---

800 Schock Dachrohr sind zu haben. Näheres darüber Langgarten No. 62, bei
[3093] **Th. Andro.**

Die erste Sendung diesjähriger Matjes-Heringe, vorzüglicher Qualität, in 1/1, 1/16 und 1/3 To. empfiehlt [3019]
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Neue Matjes-Heringe, vorzüglich schön in 1/16 u. 1/32 To., sowie einzeln, empfiehlt billigst
F. E. Gossing,
Heiligegeist- u. Kuhgassen-Ecke 47. [3014]

Neue, delikate Matjes-Heringe
empfingen und empfehlen billigst bei 1/16 Gebinden und stückweise [3095]
Ruhnke & Goschinski,
Breitgasse 108.

Neue Matjes-Heringe bester Qualität empfiehlt à 1 und $1\frac{1}{2}$ Sgr. [3076]
E. H. Rötzel.

Diesjährige Matjes-Heringe,
Junifang, in 1/16, 1/32 und einzeln, empfiehlt
Carl Schnarcke,
[3117] Brodbänkengasse No. 47.

Limburger u. pommerschen
Sahnen-Käse empfiehlt in Kisten von circa 30, 50 und 100 Stück Inhalt, billigst
[3115] **L. A. Janke.**

Werder-Käse, alt u. frisch,
auch schönen Graskäse, empfiehlt en gros von 5 bis 14 Rt. pro Ctr.
[3115] **L. A. Janke.**

Eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthin wird zu engagiren gewünscht, deren Adresse Montag bis Mittag in der Expedition dieser Zeitung unter der No. 3089 entgegen gesehen wird.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen Lehrling aus achtbarer Familie.
Marienwerder,
den 9. Juni 1864.
[3091] **L. Lippmann.**

Ein ordentlicher ehrlicher Laufbursche kann sich melden Schäferei 12. [3111]

Eine geb. Dame findet eine freundliche und billige Pension Hundegasse 70, 2 Tr. hoch.

Permanente Kunstausstellung,
Hundegasse 93.
Neu hinzugekommen von **R. Fischer:**
„Auf wilden Höhen" (Eifel).
Zehn **alt chinesische Figuren**
aus Speckstein geschnitten sind zum Verkauf eingeliefert. [3050]

Seebad Weichselmünde,
ganz neu und bequem eingerichtet, wird am 12. Juni eröffnet.

Bade-Abonnements zu bekannten billigen Preisen sind hier in meinem Gasthause, Bade-Billette bei Herrn Poll am Johannisthore und hier zu haben.

Weichselmünde, den 9. Juni 1864.
[3092] **A. L. Helbing.**



Specht's Etablissement in Heubude.
Sonntag, den 12. Juni,
CONCERT,
ausgeführt von Musikern des ersten Leibhusaren-Regiments.
Anfang 4 Uhr. Entrée $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Abfahrt des Dampfboots nebst Schleppboot um 2, $3\frac{1}{2}$ und 5 Uhr. Rückfahrt $7\frac{1}{2}$ und 9 Uhr Abends.

Sonntag morgen, um 7 Uhr fährt ebenfalls ein Dampfboot nach Heubude. Rückfahrt 11 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
A. Specht.

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 11. Juni. **Eine kleine Erzählung ohne Namen.** Lustspiel in 1 Akt von Görner. **Die Kunst geliebt zu werden.** Liederspiel in 1 Akt v. Gumbert.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.